

MENSCHENRECHTE AUCH FÜR ZWITTER SCHLUSS MIT GENITALEN ZWANGSOPERATIONEN!

Lebenslanges Leiden an genitalen Zwangsoperationen

Jedes 2000. Kind wird als Intersex geboren, d.h. es weist **Merkmale beider Geschlechter** auf. Diese Kinder werden in der Regel vor dem 2. Lebensjahr ohne ihre Einwilligung an ihren uneindeutigen Genitalien **zwangsoperiert** und danach systematisch **angelogen**. Die meisten tragen massive psychische und physische Schäden davon, unter denen sie ein Leben lang leiden.

Nach dem Motto „It's easier to make a hole than to build a pole“ (es ist einfacher, ein Loch zu graben, als einen Mast zu bauen) werden die meisten zwischengeschlechtlichen Menschen im frühen Kindesalter ‚zu Mädchen gemacht‘. Dabei wird eine zu grosse Klitoris resp. ein zu kleiner Penis **operativ verkleinert** oder gar **amputiert**. Die Mediziner nehmen dabei in Kauf, dass das sexuelle Empfinden vermindert oder gänzlich zerstört wird. Zudem werden sie **kastriert**, d.h. es werden ihnen die gesunden, Hormone produzierenden inneren Geschlechtsorgane entfernt, was eine **lebenslange Substitution mit körperfremden Hormonen** zur Folge hat, die zu gravierenden gesundheitlichen Problemen führen kann. Diese Operationen verfolgen **keinen medizinischen Zweck**, sondern dienen ausschliesslich dazu, den Kindern möglichst rasch und unwiderruflich eine eindeutige Geschlechtsidentität zwangszuzuweisen. Obwohl Betroffene diese unmenschliche Praxis seit mehr als einem Jahrzehnt anprangern und die verheerenden Folgen inzwischen auch wissenschaftlich erwiesen sind, halten Ärzte und Politiker stur an den **menschenrechtswidrigen**, für sie aber lukrativen **Zwangsoperationen** fest.



Warum Christiane Völling vor Gericht geht

Zwischengeschlechtliche Menschen mit **Adrenogenitalem Syndrom (AGS)** sind meist chromosomal weiblich (XX) und haben Eierstöcke und Gebärmutter. Es handelt sich um eine genetisch bedingte Stoffwechselerkrankung, bei der es infolge eines Enzymdefektes zu einer Überproduktion von männlichen Hormonen in der Nebennierenrinde kommt, was zu einer mehr oder weniger starken Vermännlichung des äusseren Genitales führt. So auch bei Christiane. Im Gegensatz zu den meisten anderen, die in der Folge mittels massiven genitalen Zwangsoperationen möglichst früh ‚zu Mädchen gemacht‘ werden, wurde bei Christiane das AGS bei der Geburt nicht erkannt. Sie wurde als Junge aufgezogen. **Erst mit 16 entdeckten die Ärzte, dass Christiane kein biologischer Mann ist.** Sie wurde darauf gedemütigt, angelogen und unter Druck gesetzt. **Ihre gesunden Eierstöcke und Gebärmutter wurden ohne ihre Einwilligung entfernt.** Durch die Abgabe von Testosteron vermännlichte Christianes Körper noch mehr. Hätten die Ärzte mit Christiane geredet statt sie zu operieren, dann könnte sie heute glücklich sein und sogar Kinder bekommen. Der Chirurg, der mit seinem Skalpell ohne lange zu zögern Christianes Körper unwiderruflich verstümmelt hat, steht nun wegen Körperverletzung vor Gericht.

Christianes Geschichte in ihren eigenen Worten auf <http://zwischenGeschlecht.info>

Schikanen nach Strafanzeige

Christiane Völling fordert nicht nur Gerechtigkeit für das an ihr begangene Unrecht, sondern will auch die ihr mittels Skalpell aufgezwungene männliche Rolle für immer ablegen und gemäss ihrem biologischen Geschlecht als Frau leben. Sie beantragte deshalb unabhängig von der Strafanzeige gegen ihren Operateur a) beim Amtsgericht Köln eine Personenstands- und Vornamensänderung und stellte b) beim MDK (Medizinischer Dienst der Krankenversicherung) einen Antrag für die chirurgische Wiederherstellung ihres Geburtsgeschlechts. Theoretisch in beiden Fällen eine Formsache.

(Fortsetzung umseitig)

Beide Anliegen stossen jedoch bei den zuständigen Behörden auf vehementen Widerstand:

18 Monate zieht sich die Personenstandsänderung beim Amtsgericht mittlerweile hin. **Der Amtsrichter versucht Christiane Völling als Transsexuelle darzustellen**, sie zu einer Personenstandsänderung nach dem Transsexuellengesetz zu drängen und den entsprechenden Begutachtungsprozess durchlaufen zu lassen.

Dieselbe Taktik verfolgt auch der MDK-Gutachter in Köln. Er versucht mit allen Mitteln, Christiane Völling Transsexualität unterzuschieben, trotz des klaren medizinischen Befundes AGS.

Dieses Vorgehen hat System: Mediziner schieben gerne eine ‚Identitätsstörung‘ vor, um Zwangsoperationen vertuschen zu können. Da Transsexualität medizinisch auch heute noch als ‚psychische Störung‘ gilt, schlägt diese Ausflucht zwei Fliegen mit einer Klappe.

Es geht – wie so oft – um Geld: **Gelingt es dem MDK-Gutachter nicht, Christiane Völling eine ‚psychische Störung‘ unterzujubeln, müsste er eine Fehlbehandlung eingestehen.** Dies ist aber nicht erwünscht, erst recht, da beim Landgericht Köln zur Zeit die Strafanzeige hängig ist.

Der MDK-Gutachter verlangt nun von Christiane Völling als Voraussetzung für die „Rekorrektur-OP“ die geänderte Personenstandsurkunde. Der Amtsrichter wiederum befindet, ohne vorherige Operation keine geänderte Personenstandsurkunde. **Ein eingespielter medizinisch-bürokratischer Teufelskreis mit dem Ziel, ein Mediziner-Opfer abermals über den Tisch zu ziehen und mundtot zu machen.** Nicht Gerechtigkeit soll das begangene Unrecht wieder gut machen, sondern neue Ungerechtigkeit das begangene Unrecht vertuschen!

Zwischengeschlechtliche wehren sich!

Die Tabuisierung von zwischengeschlechtlichen Menschen hat das Leben der Betroffenen nachhaltig negativ beeinflusst und sie in die Isolation getrieben. Betroffene lassen sich jedoch nicht mehr den Mund verbieten und werden sich auch in Zukunft schützend vor zwischengeschlechtliche Kinder und Erwachsene stellen. **Die Gesellschaft soll aufgeklärt werden**, damit ein unverkrampfter Umgang mit Zwischengeschlechtlichkeit entstehen kann. Zwischengeschlechtliche fordern, dass **geschlechtszuweisende Operationen nur im Einverständnis der betroffenen Person** durchgeführt werden dürfen und fordern damit nichts anderes als das **Recht eines jeden Menschen auf körperliche Unversehrtheit, Selbstbestimmung und Würde.**

Instrumentalisierung durch Homosexuelle, Transsexuelle und Feministinnen

Zwischengeschlechtlich geborene Menschen müssen sich nicht nur mit der Problematik auseinandersetzen, dass ein Zweigeschlechtssystem ihre geschlechtlich uneindeutigen Körper nicht gelten lässt und mittels Skalpell der Norm anpasst. Sie werden zusätzlich mit der Tatsache konfrontiert, dass homosexuelle und transsexuelle Bewegungen sowie feministische Frauenbewegungen ihre geschlechtlich uneindeutigen Körper wiederholt als Mittel zum Zweck für eigene Interessen verwenden. Androgynismus wird als Ideal verherrlicht, die Anliegen der realen, zwangsoperierten Zwischengeschlechtlichen hingegen geflissentlich ignoriert. **In der öffentlichen Wahrnehmung sind zwischengeschlechtlich geborene Menschen längst im (Trans-)Gender-Diskurs untergegangen.** Die Instrumentalisierung und Vereinnahmung von „Intersexualität“ durch andere (Rand-) Gruppen durch das Konstrukt der „psychischen Intersexualität“ reicht von den Anfängen der Homosexuellenbewegung in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis zur aktuellen Politik des Gender Mainstreaming. Während z.B. Genitalverstümmelungen von Frauen in Afrika geächtet und bekämpft werden, sind die Zwangsoperationen an Zwischengeschlechtlichen vor der eigenen Tür nach wie vor kein Thema. Dabei hat sich die **Situation der zwischengeschlechtlichen Menschen in den letzten 100 Jahren massiv verschlechtert:** konnten sie im 19. Jahrhundert mit 18 noch selbst bestimmen, welchem Geschlecht sie angehören wollten, werden sie heute als Kleinkinder möglichst rasch kastriert, zwangsoperiert und zwangszugewiesen.



Intersexuelle Menschen e.V.

Intersexuelle Menschen e.V.

<http://zwischen-geschlecht.info>
<http://intersexuelle-menschen.net>
<http://xy-frauen.de>
<http://intersex.ch>
<http://intersex.at>